Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **61=81 (1915)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 41 Basel, 9. Oktober **1915**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Die Beurkundung der Todesfälle im aktiven Militärdienst.

Der Weltkrieg.

XXVII. Die neuesten Ereignisse an der Westfront.

Zu Anfang des Monats Juni bot der westliche Kriegsschauplatz das Bild vermehrter Gefechtstätigkeit auf französischer, englischer und belgischer Seite, die sich über verschiedene Abschnitte der Front erstreckte. Wir nennen den Abschnitt des belgischen Heeres vom Meere bis Dixmuiden, den Abschnitt der englischen Armee nördlich und südlich von Ypern, den Abschnitt zwischen La Bassée und Arras, mit der schon viel genannten Lorettohöhe, Souchez und dem Labyrinth, die Gegend zwischen der Oise und der Aisne, die Champagne und das Elsaß mit den Vogesenausläufern. In allen diesen Abschnitten haben bald stärkere, bald schwächere Infanterieangriffe, vorbereitet durch ein heftiges Artilleriefeuer, oder solches allein, eingesetzt. Man kann diese Angriffe auch Durchbruchsversuche nennen, wenn man diese Bezeichnungsart vorzieht. Die Tatsache ihres Auftretens in den verschiedenen Frontteilen führt unwillkürlich zu der Annahme, daß ein Zusammenhang mit den Vorgängen an der Ostfront bestehen müsse, daß alle diese Angriffe gemacht wurden, um die russischen Heere in Galizien und Polen zu entlasten, die Deutschen zu veranlassen, ihre Streitkräfte im Osten zu schwächen. Das alles ist möglich, sogar sehr wahrscheinlich, obgleich man im allgemeinen nicht gut daran tut, Kriegshandlungen der verschiedenen Fronten sofort in ein bewußtes Kausalitätsverhältnis zu bringen. Allerdings sind ja eine Menge von Preßstimmen aus Rußland wiedergegeben worden, in denen bittere Klagen über das laue Verhalten der Verbündeten im Westen geführt wurden, in denen davon gesprochen wurde, daß die russischen Heere fast ganz allein die Angriffe der gesamten deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresmacht auszuhalten hätten. Es ist auch davon die Rede gewesen, Rußland werde einen hochgestellten Offizier nach Paris senden, damit dieser dort mündlich und eindringlich die schwierige Situation darlegen könne, in der sich zu Zeiten die russischen Armeen befinden, auf die Notwendigkeit vermehrter und kräftigerer Kooperation hinweise. Alles das kann wahr sein, es kann sich aber ebenso gut um Mystifikationen handeln. Vor allem ist doch bei den heutigen militärischen Gepflogenheiten vorauszusetzen, daß solche berichterstattende Offiziere von Anfang an den verschiedenen koalierten Heeren zugewiesen worden sind, wie es bei Koalitionsverhältnissen schon von jeher fast immer der Fall gewesen ist.

Nun ist es ja schon wahr, alle die verschiedenen Angriffe oder Durchbruchsversuche an der Westfront, die gegen die deutschen Stellungen unternommen worden sind, haben im großen und ganzen trotz größter Bravour den Frontverlauf nur wenig zu ändern vermocht. Die oberste deutsche Heeresleitung war daher in der Lage, diese Stellungen mit einer Minderzahl von Kräften zu halten und dank geschickter Ausnützung des sehr günstigen Eisenbahnnetzes große Massen von Westen nach Osten zu verschieben und umgekehrt. Es entsteht daher die bange Frage, ob trotz russischer Generalsmission gegen die stark ausgebauten und gut verteidigten deutschen Stellungen der Westfront überhaupt mehr zu wollen ist, als man bis anhin erreicht hat. Dieser Frage gab auch ein französischer Offizier in einer Nummer des „Matin“ Ausdruck, wenn auch mit anderer Begründung. Er sah in dem mehr abwehrenden als agressiven Verhalten der deutschen Streitkräfte im Westen die bewußte Tendenz der Kräfteschonung und folgerte, daß Aehnliches auch im Osten eintreten werde, sobald die deutsch-österreichische Offensive die vollständige Räumung Galiziens durch die Russen bewirkt haben werde. Die weitere Folgerung, ob dann von deutscher Seite im Westen nicht Gleiches versucht werde, wie am Dunajez, blieb unerörtert.

Ueber die mit all diesen Angriffen erreichten Erfolge herrschte zwischen den verschiedenen amtlichen Berichten wieder Meinungsdifferenz, die sich aus dem Wortlaut der Meldungen nicht begleichen läßt. Nach den deutschen Hauptquartiermeldungen sind fast alle Angriffe unter großen gegnerischen Verlusten abgeschlagen worden. Nur im Elsaß ist nordwestlich von Metzeral einiges Gelände verloren gegangen. An der englischen Front haben sich Geländeverlust und Geländegewinn gewissermaßen kompensiert, indem nach deutschem und englischem Bericht beiderseits an einem Ort Gelände gewonnen, am andern solches verloren worden ist. Anders verhält es sich nach den französischen Nachrichten. Nach diesen haben